

Probleme mit der Frühzustellung?

Kontaktieren Sie bitte unsere Hotline
Tel. +423 / 239 63 59



Liechtensteinische Post AG

VOLKSBLATT
DIE TAGESZEITUNG FÜR LIECHTENSTEIN

DIENSTAG, 7. DEZEMBER 2004

SEITE 27



BÜCHER

Warum sechs Schriftsteller im Literaturhaus Liechtenstein ihre Texte gegenseitig kritisierten. **26**



ARCHIV

Warum die Spurensuche und Spurenfixierung ein Verwehen der Spuren verhindern kann und soll. **27**



TV-ABEND

Was es heute Dienstag und am morgigen Feiertag auf den Fernsehkanälen zu sehen gibt. **30+31**



GUTER ZWECK

Warum mehrere signierte Rennanzüge von Michael Schumacher unter den Hammer kommen. **32**

VOLKSBLATT NEWS

Wörter wie in Stein gehauen

VADUZ – Im Kunstraum Engländerbau wird heute Dienstag um 18 Uhr im Rahmen der Skulpturenausstellung von Hugo Marxer eine Nikolauslesung veranstaltet, bei der aufgezeigt wird, wie mit Wörtern filigrane Sprachgebilde erzeugt werden.

Bei dieser Gelegenheit wird das neue, vom Kurator Jens Dittmar herausgegebene Buch «Winter in Liechtenstein» Band 2 der Öffentlichkeit vorgestellt. Der Eintritt ist frei.



Drei liechtensteinische Autorinnen und Autoren

Sabine Bockmühl, Gabriele Eberle und Robert Blunder (Bild) lesen aus dem Buch und ihren Geschichten, die im Zusammenhang mit einem Schreibwettbewerb des Liechtensteiner Vaterlands entstanden sind. Neben vielen anderen besinnlichen und teilweise auch bissigen Texten von liechtensteinischen Autorinnen und Autoren aller Zeiten fanden sie Aufnahme in der neuen Weihnachtsanthologie, die seit einiger Zeit im Handel ist.

Die Lesung soll Anlass geben, über den schöpferischen Prozess des Schreibens zu sinnieren und Vergleiche anzustellen mit anderen künstlerischen Betätigungen, etwa mit der Bildhauerei eines Künstlers wie Hugo Marxer. Umrahmt von dessen Skulpturen hat der Besucher Gelegenheit, mit den Kunstschaffenden aller Disziplinen in den Dialog zu treten.

Die bis 6. Januar geöffnete Ausstellung trägt dem Doppelcharakter des Kunstwerks Rechnung. Jedes Kunstwerk kann unter zwei Gesichtspunkten betrachtet werden: Produktionsästhetisch oder rezeptionsästhetisch.

KUNSTRAUM
Engländerbau
9490 Vaduz www.kunstraum.li

thetisch. Die Rezeptionsästhetik kommt in der musealen Präsentationsform zum Ausdruck, während die Rezeptionsästhetik durch die Rekonstruktion einer Künstlerwerkstatt vertreten ist. Derselbe Gegensatz ist auch für die Literatur entscheidend: Man kann sich für die Psychologie oder Technik des Autors entscheiden, oder sich einfach den durch den Text ausgelösten Gefühlen hingeben. In Anbetracht des Termins und der Lichterketten in den Strassen wohl eher Letzteres.

Zur Lesung um 18 Uhr ist jedermann eingeladen. Die Ausstellung «toccare – non toccare» dauert bis 6. Januar 2005. Infos im Internet unter www.kunstraum.li. (PD)

Literarisches Sextett

«Tage für Text und Kritik» im Literaturhaus Liechtenstein

TRIESEN – Sechs Schriftsteller trafen sich am Wochenende im Literaturhaus Liechtenstein, um ihre Texte gegenseitig zu kritisieren und gleichzeitig der Öffentlichkeit mit einer Lesematinée Einblick in ihr Schaffen zu gewähren.

• Reto Öhri

«Das gestrige Seminar soll ein Erdbeben ausgelöst haben», meinte Roman Banzer, Leiter des Literaturhauses, mit einer Anspielung auf seine eigene Erschütterung durch die spannende Form der Diskussion unter den Schriftstellern. Auf gemeinsame Einladung vom Literaturhaus, Theater am Saumarkt und der Grazer Autoren und Autorinnenversammlung trafen sich Schriftsteller aus Österreich und Liechtenstein zum Austausch über ihre Texte.

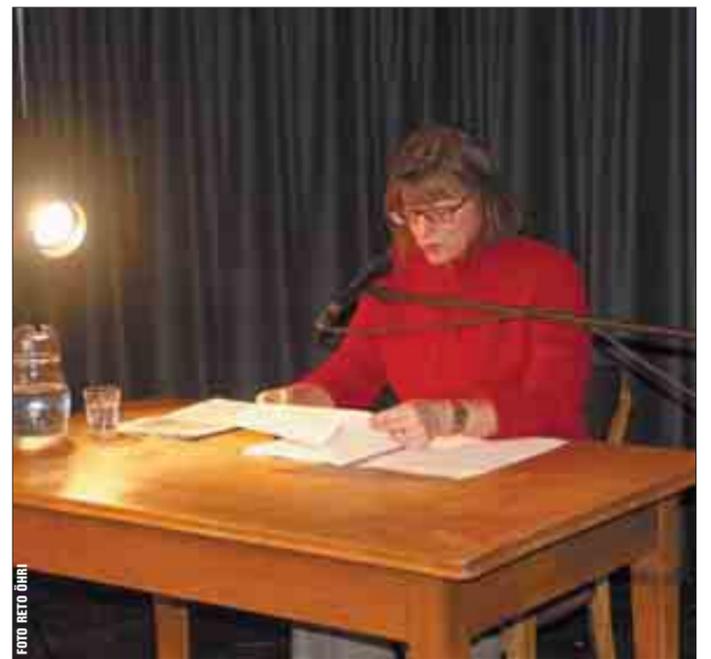
Fruchtbare Textkritik

Im Seminar vorgebrachte Kritik an den Texten konnte bereits hörbar in die Lesematinée einfließen. Ulrike Längle, Leiterin des Franz-Michael-Felder-Archivs in Bregenz, liess Erewan mit blumigen Wörtern von «Lapislazuli» bis zu «Samtvorhängen im Hotel Ararat» erblühen.

Sie konnte bei ihrem «Reisebericht» nach Armenien von der geschichtlichen Beschlagenheit in Sachen Islam von El Awadalla profitieren. Letztere verlegte ihre mörderische Geschichte in ihre burgenländische Heimat. Die Figuren pendeln zwischen Geldverdienern in Wien und Arbeiten im Burgenland, vom «langen Hans» bis zur «Geisbockliesel» allesamt vielschichtig charakterisiert.

Furchtbares gereimt

Stefan Sprenger, Schriftsteller aus Liechtenstein, sprach mit der Kurzgeschichte «Jungfraublitz» die sanften Seiten eines Freizeitrockers an, der den Wandel eines weiblichen Gegenüber vom Etwas, das zwei Bierkästen hoch ist, zu unwiderstehlicher, weiblicher Attraktivität erfährt. Mit Reimen entschärfte der Wahlwiener Markus Köhle die Härte seiner Worte, die Atemberaubendes in «Brahmskolle» ergeben. Traude Korosa, Mitorganisatorin der Widerstandslesungen am Ballhausplatz in Wien, erzählte mit «Grün» farbenmächtig und symbolisch die Geschichte eines Mädchens, einer Elfe mit Heilkräften, deren Schönheit sich den wilden Menschen zunehmend ent-



Ulrike Längle entführte die Zuhörenden beim Lesematinée nach Armenien.

zieht. Mit «Wien – Stadt meiner Träume» ist auch Gerhard Beck, Journalist aus Schaan, über einfache Verhältnisse von Menschen zwischen Goa-Trance und Madonna verhandelt.

Im nächsten Jahr werden die zweiten «Tage für Text und Kritik» in Feldkirch organisiert, wo man wieder auf packende Facetten der dargebrachten Literatur gespannt sein darf.

Spurensuche und Spurenfixierung

Dokumentationsstelle Kunst in Liechtenstein als Informationsdrehschreibe

ESCHEN – Im August 2002 konnte die Arbeit der Dokumentationsstelle (DKL) in einem Büro- und Archivraum im alten Schulhaus an der Voralbergerstrasse 56 in Schaanwald aufgenommen werden. Der Raum wird dem Tangente-Verein dankenswerterweise von der Gemeinde Mauren gratis zur Verfügung gestellt.

Die Ende der Achtziger Jahre vom Vorstand der Tangente geborene Idee einer Dokumentationsstelle Kunst in Liechtenstein war zunächst in kleinen Schritten realisiert worden. Alles, was mit bildender Kunst in Liechtenstein zu tun hat, wurde gesammelt und nach Künstlern und Künstlerinnen, Institutionen, Gemeinden usw. in Schachteln geordnet abgelegt und in einem kleinen Kellerraum in der Eschner Haldengasse deponiert. Ein stilles Wachsen des inzwischen umfangreichen Dokumentationsmaterials vollzog sich über Jahre von der Öffentlichkeit eher unbeachtet im Hinter- und Untergrund.



Die Künstlerin Marianne Hilti bei einem Besuch DKL.

Nach intensiven Gesprächen mit dem Kulturbeirat der Fürstlichen Regierung wurde im Jahr 2002 grünes Licht für die konkrete Arbeit an diesem Projekt gegeben. Karl Gassner reduzierte sein Pensum an der Realschule Eschen, um neue Arbeitskapazitäten für die Realisierung des inzwischen entwickelten umfangreichen Leitbildes der DKL zu haben.

Nun nach mehr als zwei Jahren Arbeit lassen sich die Früchte schon sehen: Es sind über 160 Ordner für Liechtensteiner und in Liechtenstein wohnhafte Künstler angelegt. Das kulturelle Engagement der Gemeinden ist dokumentiert. Auch wird die Tätigkeit von Vereinigungen wie beispielsweise Schichtwechsel, Verein Contrapunkt, Trachter oder LiGa für Kulturkrämpfe im Grenzdreieck recherchiert, gesammelt und archivierte. Kulturelle Projekte wie «meet-einander» oder Landarte u.a. sind ebenfalls aufgenommen. Zur Zeit finden Gespräche mit einzelnen Künstler/-innen statt, um ihre Unterlagen zu komplettieren. Einige stellen ihre Unterlagen gänzlich zur Verfügung, damit die DKL alles was von Belang ist, kopieren kann. Andere bringen fertige Unterlagen und schenken diese der DKL. Vieles gibt es auf diesem Gebiet noch zu tun.

Die Spurensuche und Spurenfixierung soll ein Verwehen der Spuren verhindern. Heute scheint die enorme kulturelle Aktivität im Land fast selbstverständlich. Doch blicken wir zurück, dann müssen wir erkennen, dass einige zwar den Sprung in das damals noch kleine «kulturelle Becken»

gewagt, aber nur wenige von ihnen überlebt haben. Wer kann sich noch erinnern an das «Centrum für Kunst» von Roberto und Maggy Altmann, Galerie Papageno von Anne Frommelt, Galerie Sonnegg in Schaan, Galerie Zech, Galerie Haas in Vaduz? Wertvolle Unterlagen über die Tätigkeit der Galerie Haas wurden der DKL kürzlich angeboten. Ein ganz grosses Thema der DKL ist auch der Bereich Kunst am Bau, im öffentlichen wie auch im privaten Bereich. Ein kontinuierlicher Auf- und Ausbau der DKL ist das Ziel. Hierzu können wertvolle Synergien und Kontakte genutzt werden, die von der Tangente im Laufe der insgesamt 25 Vereinsjahre aufgebaut wurden.

Mehr Informationen unter www.tangente.li. (PD)

TANGENTE
MUSIK + KUNST
FL-9492 Eschen | www.tangente.li

One, two, three,
for Landesbank.
Hauptsponsor
Tangente.

LIECHTENSTEINISCHE LANDESBANK AKTIENGESELLSCHAFT